

LINKS AG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
193 · Ausgabe AG · März 2021

SP

GL auf einer «Tour d'Argovie» durch die Bezirke

In den letzten drei Monaten besuchte die Geschäftsleitung der SP Aargau zumindest virtuell alle Bezirksparteien. In den Gesprächen, bei denen jeweils auch die amtierenden Grossrät*innen und die Sektionspräsidenten dabei waren, blickten wir kritisch auf die Grossratswahlen zurück. Was sollten wir das nächste Mal anders machen, was beibehalten? Wie klappte die Aufgabenverteilung zwischen der Kantonalpartei und den Bezirken? Ziel ist es, aus den letzten Wahlen zu lernen und die Erkenntnisse daraus für die nächsten Wahlen festzuhalten. Die Ergebnisse werden wir an der Präsidienkonferenz im Mai präsentieren.

Im zweiten Teil des Gesprächs drehte sich dann alles um die kommunalen Wahlen. Wo besteht die Chance, zusätzliche Sitze zu erobern? Wir wollen die Sektionen bestmöglich unterstützen, etwa mit der Organisation der Basiskampagne für interessierte Sektionen. Weiter bieten die Fachausschüsse ab Mai Online-Veranstaltungen zu aktuellen Themen an, die sich für die Gemeindepolitik eignen. Und natürlich braucht es Kandidierende! Deshalb wird es in allen Bezirken digitale Veranstaltungen geben, wo sich Interessierte mit bisherigen Stadt-, Gemeinde- und Einwohnerrät*innen austauschen können. Nutze doch die Gelegenheit und überleg dir eine Kandidatur!

Gabriela Suter von Aarau ist SP-Nationalrätin und Präsidentin der SP Aargau.

Strukturwandel, hautnah

BAD NEWS VON GE SIND NICHT NEU. DASS DIESMAL NICHT GANZ SO VIELE STELLEN ABGEBAUT WERDEN WIE GEPLANT, MACHT ABER ETWAS HOFFNUNG. TROTZDEM BLEIBT DIE FRAGE: KANN DER KANTON MEHR TUN ALS NUR BEDAUERN?

Im Herbst gab General Electric (GE) bekannt, dass das Werk in Oberentfelden mit Ausnahme einiger Stellen in der Entwicklung geschlossen und die Produktion nach Frankreich verlagert werden soll. Dieser Entscheid war besonders ärgerlich, denn noch weniger als ein Jahr zuvor hatte GE versprochen, dem Standort Aargau treu zu bleiben und mit der Produktion in die leerstehende Fabrikhalle in Birr umzuziehen. Gegen diesen neuen Wortbruch meldeten sich denn auch die Personalvertretung und die Gewerkschaften eindrücklich zu Wort – und brachten sich entsprechend in das gestartete Konsultationsverfahren ein. In Oberentfelden bleiben immerhin 119 Stellen erhalten, doppelt so viele wie im Herbst geplant. Vor Ort wird weiterhin an den gasisolierten Schaltanlagen gearbeitet, die für den boomenden Offshore-

Windmarkt sehr wichtig sind. GE hat offenbar gemerkt, dass das Know how der Angestellten im Aargau einfach zu gut ist, um es aufzugeben. Aber es bleibt beim schmerzhaften Abbau von über 370 Stellen – hinter denen viele Schicksale von Menschen und Familien in unserem Kanton stehen, die für die Planlosigkeit einer globalen Unternehmung bezahlen müssen. Genau das macht es so schwierig: dass so viele Entscheidungen für die hiesige Wirtschaft nicht hier getroffen werden, sondern irgendwo auf der Welt – von Leuten, die wir nicht kennen und die den Aargau nicht kennen. Das erlebe ich jetzt erstmals als Volkswirtschaftsdirektor hautnah.

Natürlich setzt sich der Kanton für Nachfolgelösungen für die Betroffenen ein. Wichtig ist, dass in Oberentfelden weiterhin im zukunftsfähigen Bereich der

erneuerbaren Energien gearbeitet wird. Dieser ist abhängig vom hier vorhandenen Know how und ausbaufähig. Deshalb bleiben wir in Kontakt mit GE und auch mit den Arbeitnehmendenverbänden. Unsere Herausforderung aber bleibt: Die im Aargau stark vertretene exportorientierte Industrie erlebt mit der Digitalisierung einen heftigen Strukturwandel. Mir ist deshalb die Weiterbildung ein grosses Anliegen. Diese müssen wir künftig noch mehr fördern. Und der Aargau hilft den Unternehmen mit Innovationsförderung. Für mich ist aber klar: Wir werden nicht von heute auf morgen digital, im Aargau muss auch weiterhin produziert werden. Gute Ausbildung und gute Arbeit sind ihren Preis wert. Immerhin dies hat der bescheidene Teilerfolg bei GE gezeigt.

Dieter Egli von Windisch ist Aargauer SP-Regierungsrat.

KOMMENTAR



NEU IM GROSSEN RAT

Luzia Capanni

links.ag: Du bist am 5. Januar 2021 im Grossen Rat vereidigt worden. Woher kommst Du? Welche weiteren politischen Ämter hastest oder hast Du? Wo bist Du berufstätig?

Luzia Capanni: Ich wohne mit meiner Familie in Windisch. Hier bin ich als Einwohnerrätin und Fraktionspräsidentin tätig und verrete die SP in der Kommission Integration. Seit vielen Jahren arbeite ich im Sozialbereich, aktuell bin ich am Aufbau der Fachstelle Integration Region Baden beteiligt.

Wofür setztest Du Dich besonders ein? Warum?

Ich setze mich für sozial-, umwelt- und verkehrspolitische Themen ein. Kurzfristiges Profitdenken und das Sparen auf dem Buckel der Schwächsten bringt uns als Gesellschaft nicht weiter. Sämtlichen Diskriminierungen von Menschen will ich entschlossen entgegenwirken. Kurzfristiges Denken zeigt sich auch im Umgang mit dem Klima. Wir sind gezwungen, heute zu handeln, zumal kein Planet B existiert. Der Aargau plant weiterhin Verkehrsprojekte mit Konzepten der 70er Jahre. Darum lehne ich das Projekt OASE in Brugg-Windisch ab und mache mich für ein Neudenken der Mobilität stark.

Wofür sollte sich die SP (jetzt) besonders einsetzen?

Die Pandemie hat Menschen in bedrohliche Situationen gebracht. Die SP soll sich weiterhin für die Menschen einsetzen, die von sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie betroffen sind. Gleichzeitig sind dringend Massnahmen gegen den Klimawandel gefordert. Krisen bieten Chancen für Wandel und Innovationen. Wir müssen zuversichtlich dranbleiben, die Sorgen der Menschen ernst nehmen und überparteilich konstruktiv unsere Zukunft gestalten.

Luzia Capanni von Windisch ist SP-Einwohnerrätin und neue SP-Grossrätin.

ABSTIMMUNG VOM 13. JUNI 2021

Die SP Aargau kämpft an vorderster Front für das CO₂-Gesetz – bist Du auch dabei?

DIESES GESETZ MÜSSEN WIR DURCHBRINGEN. KLAR, ES IST NUR DER ERSTE SCHRITT, WEITERE MÜSSEN BALD FOLGEN. ABER DAZU BRAUCHEN WIR JETZT DIE AKTIVE UNTERSTÜTZUNG ALLER KLIMA- UND UMWELTFREUND*INNEN, DENN DIE ERDÖLLOBBY, DIE AUTOMOBILBRANCHE, DER HAUSEIGENTÜMERVERBAND UND DIE SVP MACHEN RICHTIG MOBIL – UND DIEMAL DÜRFEN WIR SIE NICHT GEWINNEN LASSEN.



Leo Keller von Aarau ist Präsident des Fachausschusses Energie & Klima
leokeller@bluewin.ch.

Jetzt mobilisieren wir die Klimafreund*innen der SP

Der Fachausschuss Energie & Klima der SP Aargau organisiert unseren Abstimmungskampf im ganzen Kanton – in allen elf Bezirken starten jetzt Arbeitsgruppen. Wir tragen so den Abstimmungskampf in alle Gemeinden, in alle Sektionen. Wir brauchen jetzt alle SP Mitglieder, die sich für das Klima und die Umwelt engagieren.

Wir wollen mit 500 Plakaten im ganzen Kanton sehr gut sichtbar werden, Flugblätter in alle Haushalte verteilen sowie via private Mails und Social Media den persönlichen Kontakt – auch in Coronazeiten – zu unseren Wähler*innen herstellen. Jede*r kann mitmachen. Meldet Euch auf unserer Website www.energiespaargau.ch.

Zusammen mit der Klima-Allianz und der Klimakoalition:

Es ist wichtig, dass alle Menschen im Aargau verstehen, dass dies der erste, ganz entscheidende Schritt auf dem Weg zum Klimaschutz

ist. Wir werden in allen Bezirken auch die enge Zusammenarbeit mit den anderen Parteien aus der Klimakoalition und den Mitgliedern der Umweltorganisationen in der Klimaallianz anstreben – motiviert auch Eure Freund*innen ausserhalb der SP.

Jede*r hat ein CO₂-Abstimmungsplakat im Garten und an der Fassade

Wir organisieren auch eine Plakatkampagne für jede*n Einzelne*n (meldet Euch!), ab dem 11. April dürfen wir die Plakate an den Kandelabern aufhängen. Plakate können auch individuell auf www.energiespaargau.ch bestellt werden.

Das CO₂-Gesetz bringt erste wichtige Fortschritte:

Die Ölheizungen müssen innert 20 Jahren durch Wärmepumpen, Holzheizungen oder Fernwärme-Systeme ersetzt werden. Nachhaltig Heizen ist heute schon billiger als mit Öl Heizen, CO₂-Emissionen werden schrittweise mit einer Lenkungsabgabe belastet, die zu einem grossen Teil an die Bevölkerung zurückverteilt wird. Durch diese Rückverteilung pro Kopf kann das CO₂-Gesetz auch sozialverträglich umgesetzt werden. Geringverdiener*innen und wenigflieger*innen erhalten unter Umständen sogar mehr Geld zurück, als sie für Energie-Mehrkosten zu zahlen haben. Oder kurz und knapp: je kleiner der CO₂-Fussabdruck, desto mehr gibt es zurück – und umgekehrt.

ONLINEDISKUSSION ÜBER WAHLRECHT

Weg mit den Privilegien, her mit den Losen: Losen statt wählen

Ich bin privilegiert. Die Privilegien habe ich aus purem Glück und Zufall. Ich habe nichts dafür getan. Meine Herkunft, Hautfarbe und Gesundheit machen mich privilegiert. Diesem Privileg verdanke ich, dass ich Grossrätin bin. Dass ich mir dieses Mandat zeitlich und finanziell überhaupt leisten kann, ist ein zusätzliches Privileg. Privilegierte dominieren und haben die Deutungshoheit. In der Politik, in den Medien und in der Wirtschaft. Vielfalt fehlt weitgehend dort, wo entwickelt, geplant und entschieden wird.

Auch Geschlecht ist ein Privileg. 50 Jahre Frauenstimmrecht gilt es deshalb nicht zu feiern, sondern zu nutzen. Noch immer ist die Normalität männlich. Es gibt Fussball und es gibt Frauenfussball. Es gibt Macht und es gibt Frauenpower. Frauenquoten werden zuweilen gefordert, aber kaum eingeführt.

Privilegierte sind in der Politik übervertreten. So werden vor allem die Interessen der Privilegierten, ja, der Elite vertreten. Armutsbetroffene, Behinderte, Menschen of Colour, Junge, Bildungsferne, Ausländer*innen, Arbeiter*innen fehlen in unserem Politbetrieb. Kein Asylsuchender, keine Lastwagenfahrerin, kein Fabrikarbeiter und keine Strassenbauerin politisieren in unseren Parlamenten. Würden sie andere Themen wählen, anders entscheiden?

Verschiedene Projekte

Aktuell sind also Besitzende und Gebildete in der Politik statistisch übervertreten. Würde man losen, wären weniger Privilegierte an der Macht. Es ist auch davon auszugehen, dass die Hälfte der ausgelosten Frauen wären. Der Zufall entscheidet, nicht mehr Namen, Geschlecht, Diplom, Geldbeutel, Herkunft oder Hautfarbe. Das würde dem vielfältigen Hier und Heute gerecht.

Das Los ist blind und privilegiert nicht. Es ist gerecht, ermöglicht eine gute Reprä-

sentation, ist schnell, kostengünstig und verhindert Korruption, weil nicht immer an die nächste Wahl gedacht wird. Schon die Griechen und Römer losten. Das Losverfahren hat eine lange Tradition und wird auch heute angewendet, so werden in den USA die Geschworenen ausgelost.

In der Schweiz laufen aktuell mehrere Projekte zum Losverfahren: So fordert die Justizinitiative, dass Bundesrichter*innen ausgelost werden und somit endlich parteiunabhängig und neutral wären. In verschiedenen Kantonen gibt es Bürger*innenbeteiligungsprojekte. Ausgeloste Personen formulieren vor einer Abstimmung einen Bürger*innenbrief mit ihren Argumenten.

Oder sollen die Bundesrät*innen aus dem Parlament herausgelost werden? Dann gäbe es keine «Nacht der langen Messer» mehr. Oder ganz konkret: impfen per Los? So würden nicht die Gruppen mit der besten Lobby vorgezogen. Die Losdemokratie ist keine Vision, es ist ein Konzept, das unangenehm auf akute Mängel hinweist und Auswege bietet.



Lelia Hunziker
von Aarau
ist SP-Grossrätin.

Im Rahmen zu 50 Jahre Frauenstimmrecht trafen wir uns am 1. März 2021 virtuell und dachten mit Nenad Stojanović von der Universität Genf und Wenzel Haller, Initiant von www.losten-statt-waehlen.ch über die Losdemokratie nach.

KOMMENTAR



NEU IM GROSSEN RAT

Carol Demarmels

links.ag: Du bist am 5. 1. 21 im Grossen Rat vereidigt worden. Woher kommst Du? Welche weiteren politischen Ämter hastest/hast Du? Was arbeitest Du?

Carol Demarmels: Ursprünglich aus Surses GR, bin ich mehrheitlich im Aargau aufgewachsen. Seit einigen Jahren wohne ich mit meinem Mann und unseren Kindern (6 und 7) in Kirchdorf und arbeite an der Hochschule für Wirtschaft als Dozentin für Mathematik und Business Analytics. Politisch aktiv wurde ich in Baden als SP-Vorstandsmitglied, Einwohnerrätin und Mitglied der Finanzkommission, danach als Einwohnerrätin in Obersiggenthal.

Wofür setzt Du Dich besonders ein? Warum?

Die finanzielle Belastung durch steigende Fixkosten ist für viele, insbesondere Familien, kaum mehr tragbar. Es braucht hier Massnahmen zur Entlastung – und nicht weitere Steuerminderungen für Gutverdienende und Unternehmen.

Die Fernschulzeit hat die divergierenden Bildungschancen abhängig vom sozioökonomischen Status erneut hervorgehoben. Es gilt dem entgegenzuwirken, denn kaum eine Investition ist derart rentabel wie die in Bildung.

Wofür soll sich die SP (jetzt) besonders einsetzen?

Die Bewältigung der Coronakrise steht aktuell im Vordergrund. Finanziell stark Betroffene müssen angemessene Unterstützung erhalten. Die anhaltend anspruchsvolle Situation geht auch einher mit steigenden Fällen von häuslicher Gewalt und psychischen Problemen sowie einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung. Auch vor diesen Folgen dürfen wir die Augen nicht verschliessen.

Carol Demarmels von Kirchdorf/Obersiggenthal ist SP-Einwohnerrätin und neue SP-Grossrätin.

KOMMENTAR



BILDUNGSREIHE DER SP AG

Mächtige Waffe Bildung

Die Bildungsveranstaltungen der SP Aargau von April bis November werden je nach Covid-Lage online oder analog durchgeführt. Die Einladungen und Links zu den Onlineveranstaltungen (Zoom) werden jeweils vorab per Mail an alle Mitglieder versandt. Für Fragen oder Anregungen stehe ich euch jederzeit gerne zur Verfügung (julia.hoppe@sp-aargau.ch).

«Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.» (Nelson Mandela)

■ **Mittwoch, 7. April 2021, 19 Uhr**
Aktive Mitgestaltung an Gemeindeversammlungen. Referentin: Giovanna Michelli, (Gemeinderätin Gebenstorf).

■ **Mittwoch, 5. Mai 2021, 19 Uhr**
Darstellung von Bildern auf Social Media: Bildgestaltungsmöglichkeiten. Referentin: Cybel Dickson (Soziale Medien-Leiterin GR-Wahlen 2020 SP AG).

■ **Mittwoch, 2. Juni 2021, 19 Uhr**
Einführung in die Gestaltung von Social Media Videos. Referent: Sascha Antenen (Politischer Sekretär SP AG).

■ **Mittwoch, 1. September 2021, 19 Uhr**
Sicher und Selbstbewusst! Spontane Statements für Social Media vor der Kamera. Referentin: Cybel Dickson (Soziale Medien-Leiterin GR-Wahlen 2020 SP AG).

■ **Mittwoch, 27. Oktober 2021, 19 Uhr**
Du im Interview: Schlagfertige Antworten leicht gemacht. Referent: Pascal Pfister (Grossrat, Präsident SP BS).

■ **Mittwoch, 10. November 2021, 19 Uhr**
Im bürgerlich dominierten Gremium überleben - Überlebensstrategien für Linke. Referentin: Anja Gestmann (Gemeinderätin Schöftland).

Julia Hoppe von Herznach ist Politische Sekretärin der SP Aargau.

SP-BILDUNGSREIHE 2021

Noch besser werden

«Du musst die Dinge tun, von denen du glaubst, sie nicht tun zu können.»

(Eleanor Roosevelt)

Wie wäre es, ein politisches Amt anzustreben und zum Beispiel Kommissionsmitglied, Gemeinderät:in oder Nationalrät:in zu werden? Oder in deiner Sektion für Social Media verantwortlich zu sein? Vielleicht gehörst du zu jenen Leser:innen, die glauben, dass sie es nicht tun könnten, weil sie die Fähigkeiten (noch) nicht besitzen. Aber, wie Eleanor Roosevelt sagte, vielleicht sollten wir es trotzdem tun – über uns hinauswachsen und Neues ausprobieren.

Die SP Aargau will dich mit deinen (vielleicht noch verrückten) Träumen nicht alleine lassen, sondern dich aktiv unterstützen. Deshalb wurde die ordentliche Bildungsreihe ins Leben gerufen. Ob langjähriges, erfahrenes SP – Mitglied oder erst vor kurzem der SP beigetreten, es ist wichtig, einen Ort zu haben, an dem wir uns ungezwungen weiterbilden können und neue Fähigkeiten erlernen und erweitern können.



Nora Langmoen von Baden ist Präsidentin der SP Bezirk Baden, SP-Einwohner:in und Mitglied der Geschäftsleitung der SP Aargau.

Die Bildungsreihe 2021 besteht aus drei Blöcken, die jeweils unterschiedliche praktische Fähigkeiten vermitteln. Der erste Block fokussiert auf die Frage, wie eine Person politisch aufgebaut werden kann. Dabei machte Barbara Kunz-Egloff, frühere Präsidentin in der SP Kanton Aargau, mit dem Thema «Personalförderung richtig gemacht» den Anfang. In der informativen und interaktiven Veran-

staltung diskutierten wir die verschiedenen Aspekte der politischen Förderung. Aber ein Schritt ist und bleibt immer der erste bei der SP: der Beitritt zur SP – deshalb ist es wichtig und effektiv, den Mut zu haben, Kolleg:innen auf einen möglichen Parteibeitritt anzusprechen.

In der zweiten Veranstaltung erzählte die Zürcher Nationalrätin Priska Seiler Graf von ihren Erfahrungen. Sie zeigte auf, wie sie sich ein politisches Profil aneignete: Auf gewisse Themen konzentrieren, in diesen sattefest sein und immer, wenn diese Themen auftauchen, etwas dazu sagen.

In der kommenden Veranstaltung wird Giovanna Miceli, Gemeinderätin aus Gebenstorf, aufzeigen, wie wir uns bei den Gemeindeversammlungen einbringen können. Als SP wollen wir nicht nur in den Städten stark sein, sondern auch in den Gemeinden als eine wichtige Kraft wahrgenommen werden.

Weiter geht es mit dem zweiten zentralen Block: Social Media. Social Media lassen sich aus dem 21. Jahrhundert nicht mehr wegdenken. Die Partei (und damit auch die Sektionen) müssen online wahrgenommen werden. Deshalb kriegen wir praktische Einführungen in Bild- und Videobearbeitung für Social Media.

Im letzten Block geht es um die Frage, wie wir Positionen am besten vertreten können. Wie beantworten wir heikle Fragen von Journalist:innen am geschicktesten? Und wie verhandeln wir in einem Gremium, beispielsweise im Gemeinderat, mit einer bürgerlichen Mehrheit, damit unsere Position gehört wird?

Um auf das Zitat von Eleanor Roosevelt zurückzukommen: Wäre es vielleicht jetzt an der Zeit, an einer Bildungsveranstaltung teilzunehmen, um etwas zu erlernen, von dem du glaubst, es nicht tun zu können?

GRUNDSATZ-TAGUNG DER SP AARGAU

Die Sozialdemokratie auf der Suche nach ihren neuen Narrativen

DIE WELT WIRD VON GROSSEN KRISEN (KLIMA-, CORONA-, WIRTSCHAFTS-KRISE) ERSCHÜTTERT, JA SOGAR DIE DEMOKRATIE AN SICH WIRD IN FRAGE GESTELLT. WIR WOLLEN AUS DIESEN KRISEN LERNEN UND DIE GRUNDWERTE DER SOZIALDEMOKRATIE MIT NEUEN ERZÄHLUNGEN (NARRATIVEN) VERBINDEN. SO FORMULIEREN WIR FÜR DIE PRAKTISCHEN POLITIKBEREICHE KONKRETE MÖGLICHKEITEN UND VERMITTELN SO ZUVERSICHT UND ORIENTIERUNG.



In einer Zeit, in der selbst der Präsident der Partei «die Mitte» am Radio erklärt, dass «Covid- und zum Beispiel die Globalisierung dazu führen, dass auch wir in der Schweiz ein anderes Wirtschaftssystem brauchen», ist es dringend, dass wir Sozialdemokrat*innen an den Fragen arbeiten, wie wir ausgehend von unseren Grundwerten diese Herausforderungen konkret angehen wollen. Die Mai-Tagung richtet sich nicht nur an unsere aktiven Mitglieder im Grossen Rat, in den Gemeinde- und Einwohnerräten, in den kommunalen Sektionen und Fachkommissionen, sondern auch an jene Basismitglieder, denen wertebasierte Antworten für die Politik wichtig sind.

Das offenkundige Versagen des Neoliberalismus, die sichtbaren Angriffe auf die Demokratie – nicht nur in den USA –, das Ende des Wirtschaftswachstums, das bisher als Motor für den sozialen Ausgleich gehandelt wurde, die Klimakrise, die durch Corona ausgelöste Gesundheitskrise und die damit verbundene Finanzkrise – sie alle machen unübersehbar deutlich, dass wir vor grossen Umwälzungen stehen, deren Ausgang aber offen ist. Auch der Autoritarismus oder gar ein neuer Faschismus sind heute eine reale Option geworden.

Mit dieser (Zoom-)Tagung, vorbereitet von den sieben Fachausschüssen der SP Aargau, wollen wir einen Versuch unternehmen, basierend auf unseren alten Grundwerten **Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Nachhaltigkeit** grundsätzliche, aber nicht verstaubt-dogmatische Analysen der Krisen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Wir

wollen (wieder) lernen, unsere konkreten Lösungen so mit unseren Grundwerten zu verbinden, dass sie verständlich werden und anziehend wirken.

Zwei ausgewiesene Expert*innen sollen uns eine fundierte Einführung dazu geben. **Professorin Silja Häusermann** (Ökonomie, Universität Zürich) wird, ausgehend von der Wirkungs-Analyse des Neoliberalismus, aufzeigen, wie sozialdemokratische (Wirtschafts)-Politik aussehen könnte.

Professor Christian Arnsperger (Nachhaltigkeit, Universität Lausanne) wird, ausgehend von einem Überblick über die Ökonomie-Krisen und die Finanzkrise, uns mit den Handlungsoptionen in den Ressourcenstrategien vertraut machen.

Diese Inputs werden anschliessend in unseren thematischen Arbeitsgruppen Bildung, Kultur, Wirtschaft, Finanzen, Recht, Sicherheit, Gesundheit, Soziales, Migration, Asyl, Energie, Klima, Natur & Umwelt, Raumplanung, Verkehr vertieft.

Die Tagung findet per Zoom am 8. Mai 2021 von 9 – 13 Uhr statt.

Zu dieser Grundsatz-Tagung werden alle Mitglieder der SP Aargau per Mail und Brief eingeladen. Wer jetzt schon Fragen hat, kann sich an lucia.engeli@gmx.ch wenden.



Für die Vorbereitungsgruppe: Leo Keller von Aarau, Präsident FA Energie & Klima, und Lucia Engeli von Unterentfelden, Mitglied FA Gesundheit/Soziales und FA Finanzen und Wirtschaft.

KOMMENTAR



NEU IM GROSSEN RAT

Carole Binder-Meury

links.ag: Du bist am 5. Januar 2021 im Grossen Rat vereidigt worden. Woher kommst Du? Welche weiteren politischen Ämter hastest oder hast Du? Wo bist Du berufstätig?

Carole Binder: Ich komme aus dem Unteren Fricktal, aus Magden. Hier bin ich aufgewachsen, und nachdem ich sechs Jahre in Basel gewohnt habe, bin ich seit Januar 2000 wieder in Magden zu Hause. Ich war von 2010 bis Ende 2017 in der Kreisschulpflege der KUF (Kreisschule Unteres Fricktal), sechs Jahre davon als Präsidentin. Seit 2017 bin ich Gemeinderätin in Magden. Ich unterrichte mit einem kleinen Pensum an der KSB (Kantonale Schule für Berufsbildung). Zudem arbeite ich als Hausfrau und Mutter.

Wofür setztest Du Dich besonders ein? Warum?

Mir liegt als Lehrerin ein Bildungssystem mit genügend Ressourcen sehr am Herzen. Auch in Weiterbildungen und Umschulungen muss mehr investiert werden, damit möglichst alle im ersten Arbeitsmarkt bleiben können.

Weiter möchte ich mich einsetzen für einen wirkungsvollen Klimaschutz, ein für alle bezahlbares Gesundheitssystem und selbstverständlich für die Gleichberechtigung für Mann und Frau.

Wofür sollte sich die SP (jetzt) besonders einsetzen?

Ich finde es wichtig, dass sich die SP weiterhin dafür einsetzt, dass in der momentanen Krise niemand im Stich gelassen wird. Die Löhne und Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen sollen angepasst werden. Die Schweiz soll möglichst bald klimaneutral und frei von fossilen Energien unterwegs sein.

Carole Binder-Meury von Magden ist SP-Gemeinderätin und neue SP-Grossrätin.

BUNDESRICHTER ANDREAS ZÜND WIRD SCHWEIZER RICHTER AM EGMR

Der Beste geht nach Strassburg

NACH 33 JAHREN AM BUNDESGERICHT ALS GERICHTSSCHREIBER, NEBENAMTLICHER RICHTER UND AB 2003 BUNDESRICHTER WURDE DER AUS DEM FREIAMT STAMMENDE ANDREAS ZÜND ENDE JANUAR VON DER PARLAMENTARISCHEN VERSAMMLUNG DES EUROPARATS ALS NEUER RICHTER AM EUROPÄISCHEN GERICHTSHOF FÜR MENSCHENRECHTE EGMR* GEWÄHLT. DORT WARTEN NEUE INTERESSANTE AUFGABEN AUF DEN ERFAHRENE RICHTER.



167 von 300 Stimmen fielen auf ihn, seine beiden Mitbewerben erreichten 48 und 63 Stimmen. Der brillante Jurist konnte bisher noch jedes Wahlgremium überzeugen. Am nächsten 29. März wird Andreas Zünd nun in Strassburg als neuer von der Schweiz vorgeschlagener Richter vereidigt. Jedes der zurzeit 47 Mitgliedsländer der Konvention stellt eine Richterin oder einen Richter, die für 800 Millionen Menschen zuständig sind. Die letzten siebzehn Jahre war Zünd Richter in der Strafrechtlichen Abteilung, dann in

der zweiten öffentlich-rechtlichen Abteilung des Bundesgerichts, die über Fälle im Ausländerrecht, den Grundrechten und dem Steuerrecht urteilt.

Menschenrechte gehören zur Demokratie

Die Menschenrechte und der Rechtsstaat haben diesen engagierten Juristen immer schon bewegt. In seiner 1. Mai-Rede 2005 in Lenzburg sagte er zum Thema «Die (bürgerliche KK) Revolution und die Freiheiten»: «Aber: Freiheit, ungebändigt, ist zuerst einmal die

Freiheit der Starken.» Es brauche auch soziale Sicherheit und vor allem ein «state building», den Aufbau eines Rechtsstaats, «und eine staatliche Gewalt, die das Recht umsetzt». Im Rahmen des Rechts kann es Widersprüche geben, die aufzulösen den Gerichten geboten ist. So hat das Bundesgericht mit dem Verweis auf die EMRK (die von der Schweiz 1974 ratifiziert wurde) 2012 einen in der Schweiz geborenen Mazedonier, der sich mittlerweile vom kriminellen Umfeld abgewandt hatte, trotz Straftat und einer neuen Verfassungsbestimmung nicht ausgewiesen. Das Urteil wurde im Gremium entschieden, Andreas Zünd war Teil des Gremiums. Die SVP kritisierte das Urteil, das offenbar mit ein Grund für die inzwischen deutlich abgelehnte SVP-Selbstbestimmungsinitiative wurde. Auch der EGMR und seine «fremden Richter» werden von dieser Partei gerne abgelehnt. Die «Weltwoche» titelte nach der Wahl von Andreas Zünd in den EGMR jedenfalls, das sei «keine gute Nachricht». Der EGMR überwacht die Einhaltung der Menschenrechte in den Mitgliedsländern, und da ist der langjährige Richter kompetent und engagiert, was nicht allen passt.

Als EGMR-Richter muss Andreas Zünd seinen Wohnsitz in Strassburg nehmen. Andreas Zünd ist jetzt 64, die Amtszeit am EGMR (die Amtsdauer beträgt grundsätzlich neun Jahre) endet zurzeit mit 70 Jahren, wobei der Europarat an einer Verlängerung über 70 arbeitet. «Es stimmt auch nicht, dass man mit 70 nicht mehr stark genug für das Amt ist, im Gegenteil bringt man mehr Erfahrung mit.» Für Andreas Zünd ist die Amtsdauer aber nicht so wichtig, er freut sich auf die neue Aufgabe, «ich hätte es mir nicht verziehen, wenn ich mich nicht beworben hätte». Zudem spielen Alter und Erfahrung eine Rolle bei der Anciennität, dem Gewicht, das die Richterin oder der Richter im Gremium erhält. Auch die Akzeptanz in den Ländern ist grösser bei einer älteren und erfahreneren Richterperson.

Was kann ein Richter am EGMR bewirken?

Was kann er in diesem europäischen Gremium bewirken? «Gleich viel wie die 46 anderen. Man muss persönlich überzeugend sein, an den Fällen arbeiten, die demokratischen Verfahren ernst nehmen. Man beurteilt Fälle aus Ländern mit unterschiedlichen Rechts-

*Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wurde 1959 in Strassburg von den Mitgliedstaaten des Europarats errichtet, um die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) sicherzustellen.

systemen, die man auch hinreichend kennen sollte. Das ist spannend, ich habe mich immer dafür interessiert, wie bestimmte Fragen in den verschiedenen Ländern beurteilt werden.» Als Beispiel nennt er den rechtlichen Umgang mit der Leihmutterchaft, die in der Schweiz verboten, in anderen Ländern legal ist. Das weit gefächerte Interesse an verschiedenen ethischen und Rechtsfragen kennzeichnet den vegan lebenden SP-Richter. Und anders als seine Vorgängerinnen und Vorgänger am EGMR kommt Andreas Zünd nicht aus der Lehre, aber er hat viel publiziert, mehrheitlich über Staatsrecht, Ausländerrecht und die Menschenrechte.

Ein durchsetzungsfähiges Gericht?

Im EGMR wird einzeln, in einem Komitee zu dritt, in der Kammer zu sieben oder die wichtigsten Fälle in der Grossen Kammer zu siebzehn entschieden. Die Kammern sind aus Ländern mit unterschiedlicher Rechtskultur und gendernässig ausgewogen besetzt. Alle drei Jahre werden die Kammern neu zusammengestellt. Andreas Zünd ist jetzt in der dritten Sektion eingeteilt. Dort ist auch Russland dabei, was bedeutet, dass relativ viele Fälle aus diesem grossen Land behandelt werden. Russland hat spezifische Probleme, zum Beispiel hinsichtlich der Haftbedingungen. Wir denken nun, in der Schweiz sei das kein Problem. Aber auch in einem westlichen Land sind die Sympathien nicht bei den Häftlingen: Zünd war 1996 als Ersatzrichter am Bundesgericht bei einem Fall aus dem Kanton Zürich beteiligt, wo die Häftlinge keinen einstündigen Spaziergang im neuen Provisorischen Polizeigefängnis machen konnten. «Das Recht richtet sich aber nicht nach den baulichen Verhältnissen, sondern die baulichen Verhältnisse haben sich nach dem Recht zu richten.»

Russland setze im Übrigen die Urteile des EGMR in der Regel um. «Die Menschenrechtskonvention spielt in diesem Land eine grosse Rolle. Sie ist immer und überall wichtig für die Menschen.» Die Vollstreckung der EGMR-Urteile obliegt den Behörden des betreffenden Staates, unter der Überwachung des Ministerkomitees. Wenn dieses nicht zufrieden ist, bleibt das Urteil auf der Agenda. Da kann auch diplomatischer Druck eine Rolle spielen, und die Erfüllung kann Jahre dauern. Grossbritannien weigerte sich lange Zeit, Häftlingen auch nur ansatzweise das aktive Bürgerrecht zuzugestehen; mit den schliesslich erfolgten Anpassungen hat sich das Ministerkomitee befriedigt gezeigt. Menschenrechte brauchen manchmal einen langen Atem.

«Der EGMR befasst sich allein mit Menschenrechtsfragen, anders als das Bundesgericht, das auch andere spannende Bereiche wie das Steuerrecht prüft.» Gibt es zurzeit Fälle aus der Schweiz? Am EGMR ist ein

Schweizer Fall hängig, bei dem es sich um racial profiling handelt. «Das Urteil darüber wird dann wohl auch für andere Länder Bedeutung haben». Mehr als früher gebe es heute Staatenbeschwerden: «Staaten klagen gegeneinander, die Menschenrechte würden nicht eingehalten, so seit den 2000er Jahren Klagen unter den postsowjetischen Staaten. Dabei geht es nicht um territoriale, sondern nur um Menschenrechte. Der EGMR hat die Rechte der einzelnen Menschen zu schützen.»

Die Grenzen des Verfassungsgerichts

Die Schweiz kennt, anders als Deutschland oder Österreich, kein Verfassungsgericht. Sollten wir eines haben? «Für die Umsetzung der Grundrechte ist ein Durchsetzungsmechanismus nötig. Dazu braucht es ein Verfassungsgericht. Hier haben wir in der Schweiz eigentlich ein Defizit. Aber die Schweiz ist an die EMRK gebunden. Sie ist in gewissen Bereichen ein Ersatz für die fehlende Verfassungsgerichtsbarkeit. Nach allem, was vor und im Zweiten Weltkrieg passiert ist, kann man nicht nur deklarieren, man halte sich an die Mindeststandards der Menschenrechte. Ihre Einhaltung muss kontinuierlich durch Gerichte kontrolliert werden. Das gehört zur Demokratie. Wenn die Meinungsäusserung nicht garantiert ist, wie soll man da demokratisch abstimmen? Dann ist das eben keine Demokratie. Das Gleiche mit der Versammlungsfreiheit: Es reicht nicht, sie zu behaupten, sie muss garantiert sein.» Warum hat dann die Schweiz kein Verfassungsgericht? Zünd vermutet dahinter einen Reflex: Politiker befürchten teilweise, Richter könnten zu weit gehen. Tatsächlich sei es für ein Verfassungsgericht eine ständige Herausforderung, Grundrechte zu verwirklichen, ohne die legitime politische Gestaltung zu gefährden. Es gibt in einer Demokratie auch Grenzen für das richterliche Eingreifen. Diese Grenzen seien Verfassungsgerichten und auch dem EGMR sehr wohl bewusst. So hebe auch das sehr selbstbewusste deutsche Verfassungsgericht nie ganze Gesetze auf, sondern korrigiere nur in Grenzbereichen. «Justiz steht nicht über der Politik. Sie sorgt aber dafür, dass politische Gestaltung menschenrechtskonform erfolgt.»



Das Gespräch zwischen Andreas Zünd und Katharina Kerr fand am 23. Februar in Aarau analog statt.

KOMMENTAR



Bildungswochenende der SP Aargau

Am 29. Mai findet das seit langem erste Bildungswochenende der SP Aargau statt. Wir treffen uns, sofern die Pandemie es zulässt, in Aarau im Volkshaus und sonst online. Ziel des Tages ist es, sich in Themen zu vertiefen und mit anderen zu diskutieren.

Am Morgen setzen wir uns mit den Ursprüngen der sozialdemokratischen Bewegung auseinander. Wir betrachten die verschiedenen Positionen, die es heute in der SP gibt. Daneben analysieren wir auch das politische Umfeld der SP und wie es sich in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Besonders den Neoliberalismus, der die Welt und auch die Schweiz in den letzten Jahrzehnten geprägt hat. Was will dieser Neoliberalismus überhaupt, woher kommt er und was könnten unsere Strategien dagegen sein?

Nach diesen Grundlagen der Sozialdemokratie geht es nach einem Mittagessen mit einem spannenden Programm weiter. Zum einen mit inhaltlichen Inputs und Diskussionen: Zur 99%-Initiative der JUSO, zur feministischen Bewegung und zu anderen aktuellen Themen. Daneben gibt es auch praktischere Workshops: Zum einen einen Workshop für die Organisation der Kommunalen Wahlen, und zum anderen einen zum Thema Social Media.

Neben den Bildungsinhalten gibt es natürlich auch genug Zeit, um sich auszutauschen und einen geselligen Tag zu verbringen. Und nach dem Bildungstag wird es hoffentlich auch noch möglich sein, den Abend bei Getränken und Diskussionen ausklingen zu lassen.

Es lohnt sich also, den 29. Mai in der Agenda einzutragen!

Sandro Covo von Jonen ist Geschäftsleitungsmitglied der JUSO Schweiz und im Vorstand der SP Bezirk Bremgarten.

Die Macht der Medien



Ben Guerne-Kieferndorf von Baden ist Vorstandsmitglied der JusO Aargau.

Nach der Durchsetzung einer Reihe von neo-liberalen Reformen durch Narendra Modi reagierte die Bevölkerung Indiens mit einem Generalstreik, an dem schätzungsweise 250 Millionen Inder*innen teilnahmen. Dieser Generalstreik schloss sich dabei dem Bäuer*innenstreik an, der bereits seit August andauerte und am 30. November 2020 Delhi erreichte. Bis heute belagern die Bäuer*innen Teile der Grenzgebiete dort. Dass etwa ein Fünftel der Bevölkerung des Landes mit der zweithöchsten Einwohner*innenzahl der Welt streikt, scheint von erheblicher Bedeu-

tung zu sein. Dennoch wurde medial kaum darüber berichtet, und wenn doch, portraitierten die Medien Einzelpersonen, statt auf die Bilder einzugehen, die den Streik viel mehr abbilden würden: Tausende von Menschen mit unzähligen Fahnen, die Hammer und Sichel auf rotem Stoff zeigten.

Peru hatte im November 2020 drei verschiedene Präsidenten, einer von ihnen war gerade einmal sechs Tage an der Macht. Diese chaotische Situation rief riesige Demonstrationen hervor, wo Minenarbeiter*innen streikten und eine der wichtigsten Autobahnen in Peru blockierten, um ihre Forderungen nach mehr Arbeiter*innenschutz und einer neuen Verfassung laut zu machen. Doch auch von Peru war in den Medien wenig zu hören.

Jedes Jahr passiert in jedem Land enorm viel. Nun könnten Medien also damit argumentieren, dass sich bei dieser Masse an Ereignissen eben nicht jedes einzelne zeigen lässt, dass dafür schlicht und einfach nicht genug Raum und Zeit sei. Doch finden genau

die Zeitungen, die diese politisch wichtigen Ereignisse totschiweigen, genug Raum und Zeit, um nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach im Monat Dramen verschiedener Königshäuser zu analysieren. Medien, selbst die renommiertesten, zeigen immer nur eine Auswahl der Ereignisse, die täglich passieren. Und diese Auswahl wird von denjenigen beeinflusst, die die Medien besitzen.

Wenn wir als Linke grosse und bedeutende Veränderungen herbeiführen wollen, müssen wir uns mit linken Bewegungen weltweit solidarisieren und globale Zusammenarbeit anstreben. Das ist aber schwierig, wenn man gar nichts von diesen Bewegungen weiss. Deshalb ist es wichtig, den eigenen Medienkonsum zu diversifizieren. Diversifizieren heisst nicht, zehn verschiedene Schweizer Zeitungen lesen, die alle das Gleiche berichten. Diversifizieren heisst vielmehr, auch mediale Berichterstattung aufzugreifen, die ausserhalb unserer sehr limitierten Eurosphäre berichten und sich so ein vielschichtigeres und besseres Verständnis des Weltgeschehens anzueignen. Mit diesem Verständnis hoffen wir dann, die Welt verändern zu können.

Online-Diskussion mit unseren Nationalrät*innen: Ausblick auf die Sondersession im Mai



26. April um 20:30 Uhr
www.sp-aargau.ch/live

SP

Die SP Kanton Aargau sucht für den Zeitraum vom 1. Juni bis 30. November 2021

EIN/E CAMPAIGNER*IN FÜR DIE KOMMUNALEN WAHLEN IM KANTON AARGAU (40–50 %) mit Arbeitsort in Aarau.

Dein Aufgabengebiet: In verschiedenen Gemeinden im Kanton Aargau finden in diesem Jahr Wahlen statt. Als Campaigner*in bist du für die Organisation und Umsetzung der Basiskampagne in diesen Gemeinden zuständig. Die Kampagne wird von der SP Aargau koordiniert. Ziel der Basiskampagne ist die konsequente und systematische Einbindung von Parteimitgliedern und weiteren Freiwilligen in die Wahlkampagne. Anstatt einfach über die Menschen zu reden, wollen wir direkt mit ihnen ins Gespräch kommen. Entscheidend dafür, dass dies gelingt, ist deine Arbeit als Campaigner*in vor Ort. Von Vorteil sind Erfahrung in der Organisation von Anlässen, in Abstimmungs- und Wahlkämpfen und/oder in der Parteipolitik sowie erweiterte Informatikkenntnisse (Datenbanken u.ä.). Du hast die Möglichkeit, an einem spannenden Politprojekt zu arbeiten. Neben den Einblicken in eine Wahlkampagne erhältst du die Gelegenheit, beim Aufbau und der Umsetzung einer Kampagne mit Freiwilligen mitzuwirken.

Claudio Bernet (claudio.bernet@sp-aargau.ch) erteilt gerne weitere Auskünfte. Schicke deine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am **5. April 2021 in elektronischer Form an claudio.bernet@sp-aargau.ch.**

AGENDA

- 7. April 2021 und 5. Mai 2021, 19–20 Uhr, Online via Zoom – **Bildungsreihe** siehe Seite 12
- 13. April, 19.30–21 Uhr, Online via Zoom – **Bildungsveranstaltung «Gleichstellung – gestern, heute, morgen»:** Stimmrechtsalter 16 – aber sicher! Moderation: JusO.
- 19. April 2021, 20–21 Uhr, Online via Zoom – **Debattenabend Pestizid- & Trinkwasserinitiative.** Pro: Nationalrätin Martina Munz, Schaffhausen, Contra: Colette Basler, Grossrätin Aargau.
- 20. April 2021, 19.30–21 Uhr, Online via Zoom – **Lesezirkel «Gleichstellung – gestern, heute, morgen».** Mit Isabel Rohner und Regula Stämpfli, Moderation Claudia Rohrer.
- 24. April 2021, Museum Strauhof «Frauen im Laufgitter» – **Bildungs- und Kulturreise «Gleichstellung – gestern, heute, morgen».** Weitere Infos folgen.
- 29. April 2021, 19–21 Uhr, Online via Zoom – **Ausserordentlicher Parteitag.**
- 8. Mai 2021 9–13 Uhr, Online via Zoom – **Grundsatz-Tagung der SP Aargau.**
- 18. Mai 2021, 19–21 Online via Zoom – **Präsidienkonferenz**
- 29. Mai 2021 – **Bildungswochenende.** Das Bildungswochenende wird wegen Corona auf einen Tag gekürzt. Weitere Infos folgen.

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 834 94 74, Fax 062 834 94 75
[sekretariat\(at\)sp-aargau.ch](mailto:sekretariat(at)sp-aargau.ch)
www.sp-aargau.ch
Erscheint 6 Mal pro Jahr
Auflage links.ag: 3255
Redaktion: Katharina Kerr
[katkerr\(at\)katkerr.ch](mailto:katkerr(at)katkerr.ch)
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 8. März
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 26. April
Erscheinen nächste Ausgabe: 17. Mai 2021

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
Claudio Bernet, Carole Binder-Meury,
Luzia Capanni, Sandro Covo, Carol Demarmels,
Dieter Egli, Lucia Engeli, Ben Guerne, Julia
Hoppe, Lelia Hunziker, Leo Keller, Katharina
Kerr, Nora Langmoen und Gabriela Suter.